



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und Bezirk
die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Corrus-
Zeile oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen
vor dem Tagesanfang die drei-
zehntägige Corruszeile oder deren
Raum 40 Bgr.

Nr. 215.

Mittwoch, den 15. September 1886.

87. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meißbietenden Verpachtung des der Stadt Halle gehörenden ehemaligen Siebichensteiner Wärr-
grube in der Feldmark Siebichenstein Nr. 200, von 4 ha
30 ar 63 qm, oder 18 Morgen, auf die sechs Jahre
vom 1 April 1887 bis ult. März 1893, unter den im
Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein
Termin auf

Montag den 27. September cr.
Vormittags 10 Uhr auf der Rathshaus im hiesigen Rathshaus-
Baugebäude, anberaumt, wozu Neßelkanten eingeladen
werden.
Halle a. S., den 4. September 1886.

Der Magistrat.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.
Zur Folge Verfügung vom 9. September 1886 sind an
diesem Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschaftsregister ist unter No 633 fol-
gende neue Gesellschaft:

Firma der Gesellschaft:

Rössler & Holst,

Sitz der Gesellschaft:

Leipzig mit einer Zweigamtsabteilung zu Halle a. S.
Verhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Heinrich Oswald Höpfer,**
2) der Kaufmann **Wilhelm Georg Faust,** beide
zu Leipzig.

Die Gesellschaft hat im Monat August 1867 be-
gonnen.

Die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

H. F. Lehmann

Handelsregister No. 349) hat dem Kaufmann **Max
Haupt** zu Halle a. S. dergestalt Procura erteilt, daß
dieselbe die Firma nur in Gemeinschaft mit einem der bereits
früher ernannten Procuratoren, Kaufmann **Sachsas** oder
Kaufmann **Ziegmann,** beide zu Halle a. S., zu
verrichten berechtigt ist.

Dies ist unter No. 332 unseres Procurantenregisters ein-
getragen worden.
Halle a. S., den 9. September 1886.

Königliches Amtsgericht. Abth. VII.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Privat-Vermögen der
Schiffwiler **Wilhelm, Elisabeth** und **Richard
Emmerich** zu Halle a. S. Gesellschafter der Handels-
gesellschaft **Ferdinand Wolf** wird nach erfolgter Ab-
schließung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 28. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Die Königliche Universitätsbibliothek ist wegen
räumlicher Umstellungsarbeiten vom 20. September bis
Oktober geschlossen.
Dr. O. Hartwig,
Oberbibliothekar.

Nichtämtlicher Theil.

Halle, den 14. September.

* Auf eine Theilnahme des Reichstanzlers Fürsten
Bismarck an den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen
ist nicht zu rechnen, obgleich in seinem Besonderen eine leichte
Erkrankung eingetreten ist, muß er noch immer in liegender
Stellung verharren und, wie übereinstimmend berichtet, ist
sich nach Ansicht des Arztes ausgeschlossen, daß er am
16. d. Mts. oder an den folgenden Tagen im Reichstag
erscheinen könnte. Die „Nationalzeitung“ hebt wiederholt
hervor, daß die Möglichkeit einer Gefährdung des spanischen
Vertrags an Stellen, wo man ein Urtheil darüber haben
muß, für vorhanden erachtet wird; sie findet eine Bestätigung
dafür in dem in den letzten Tagen aufgetauchten
Gerüchten über den Gesundheitszustand der Königin-
Regentin von Spanien, welche eine Perspektive auf die Mög-
lichkeit innerer Kriegen in diesem Lande eröffnen und schließt

daran mit Recht die Mahnung, unter solchen Umständen
würden Abgeordnete, welche durch ihre Abwesenheit dazu
beitragen, daß der Vertrag vom Reichstag nicht genehmigt
werden könnte, eine enge Verantwortlichkeit vor den Wäh-
lern auf sich laden.

* Der Reichstanzler hat sich der „Kreuzzeitung“ zu-
folge dafür entschieden, daß die Unfallversicherung für Ge-
lehrte zur Vorlage an den Reichstag im Herbst vorbereitet
wird. Angesichts der großen Kanalbauarbeiten durch das Reich
und durch Preußen, wobei in den Reichstags- und Land-
tags-Verhandlungen namentlich die Fürsorge für die dabei
beschäftigten Arbeiter hervorgehoben und regierungsseitig
zugelassen wurde, sind jetzt Erwägungen im Gange, ob es
sich nicht empfiehlt, eine Unfallversicherung für solche Bo-
denarbeiter zu entwerfen.

* Wie das Wiener „Fremdenblatt“ meldet, brachte
Kaiser Franz Josef bei dem am Sonnabend anlässlich
des Namensfestes des Kaisers von Rußland in Lublin
stattgehabten Galaber den Toast auf das Wohl des
Czaren aus, worauf die Musik die russische National-
hymne spielte. Nach im Laufe der Nacht traf ein Dank-
telegramm des Kaisers von Rußland ein. — An dem
getrigen Diner bei dem Kaiser nahm auch der rumänische
Minister Sturdza theil. Derselbe empfing und erwiderte
im Laufe des Tages den Besuch des Grafen Kalnoy und
reiste in der Nacht nach Lemberg zurück.

* In Sofia ist am Montag die Sobranje von Stam-
buloff im Namen der Regentkammermitglieder mit einer
Rede eröffnet worden, in der es heißt: Sie kennen die
letzten traurigen Ereignisse, welche das Land zu ertragen
hatte und das an die Bevölkerung gerichtete Manifest des
Fürsten, in welchem derselbe erklärt, daß er in der Ueber-
zeugung, die Unabhängigkeit und die Rechte des Landes
werden nicht verletzt werden, sich entschlossen habe, auf
den Thron zu verzichten, damit die guten Beziehungen
zwischen Bulgarien und Rußland, dem Bulgarien seine
Freiheit verdanke, schnell wieder hergestellt würden. An-
gesehen der kritischen Lage sind wir überzeugt, daß alle
Bulgaren ohne Unterschied der Race, der Religion oder
der Partei die Regierung kräftig durch patriotisches Zu-
sammensetzen unterstützen werden, damit einerseits die
Ordnung, Ruhe und Sicherheit im Innern gewahrt werde,
und damit andererseits das Land die gegenwärtige Krisis
unter voller Wahrung seiner Interessen überleben könne.
Damit der jetzt erledigte Thron nicht zu lange unbesetzt
bleibt, wird die Regierung der Verfassung gemäß in kür-
zester Zeit die große Sobranje einberufen. — Vor der
Wahl des Bureaus äußerte ein Deputirter, der erste
Sobranje müsse dem fortgegangenen Fürsten gelten. Die
Versammlung erbot sich darauf unter dem Rufe: „Es
lebe der Fürst!“

* Das „Neuer'sche Bureau“ erklärt die Nachricht, der
englische Konsul in Sofia, Rasselles, sei nach London
zurückgekehrt, für unbegründet, mit dem Bemerkten, daß
der ehemalige Geschäftsträger in Sofia, Stevens, nach
London zurückgekehrt sei.

* Die englische Presse fährt fort in ihrem seit der Ab-
dankung des Fürsten Alexander adoptirten energischeren
Tone gegen Rußland. Die „Morning Post“ des Pre-
mierministers Organ, schreibt etwas geheimnißvoll, der
Zweck der englischen Politik sei nicht, einfach einen zeit-
weiligen Frieden zu schaffen, der nur momentanen Verwick-
lungen abende, aber einen Zeitraum folgen lasse, in wel-
chem politische oder militärische Vorbereitungen eintreten
zu einer Katastrophe führen würden. Was England
anstrebe, sei die Sicherung eines dauerhaften Friedens,
der den ganzen Continent von den Verfallungen und
Wüthen erlöse, welche durch die gegenwärtigen Zustände
auferlegt würden. — Wollen sehen! — Dasselbe Blatt
erzählt, daß die österreichische Regierung Deutschland an-
zeigte, sie werde dem Veruche Rußlands zu Gunsten in
die Freiheiten der Balkanstaaten thunlichsten Wider-
stand leisten. — Aus allerlei Anzeichen geht hervor, daß
England mit Nachdruck eingreifen gedenkt.

Ganz Europa, auch Deutschland, hat ein Interesse da-
ran, daß Rußland sich nicht auf der letzten Station der
Konstantinopel festsetze. Oesterreich und die beiden nörd-
lichen Balkanstaaten, Serbien und Rumänien, sind am un-
mittelbarsten beeheligt. Nicht einmal eine große Gebiets-
erweiterung auf der Balkanhalbinsel kann Oesterreich für
den russischen Fortschritt in Bulgarien entschädigen. Denn
jede Erweiterung Rußlands mit slavischen Gebiet stärkt
dasselbe, jede Erweiterung Oesterreichs mit solchem schwächt
dasselbe. Der Türkei kann ein Einrißen Rußlands in
Bulgarien nicht angenehm sein. Was England an-
betrifft, so kann es als eine mohamedanische Groß-

macht schon, nicht ohne Gefahr sein Prestige und
seine Existenz im nördlichen Indien, also in dem von Ruß-
land am ehesten bedrohten Theile, zu schwächen, die Er-
würgung der Türkei durch Rußland dulden. Wenn Eng-
land jetzt glaubt dadurch, daß es die Hand auf eine Insel
in der Nähe der Dardanellen legt, ein russisches Bulgarien
wett machen zu können, dann irrt es sich sehr. Wahr-
scheinlich glaubt man das aber in England nicht, sondern
die Lancirung dieser Nachricht soll nur den Zweck haben,
dem Festlande einzureden, daß es dessen Sache allein sei,
den Russen Widerstand zu leisten, da England sich ja
leicht entzweiigen könne.

Jede europäische Macht muß sich gegenwärtigen, daß
keine von ihnen ein so dringendes Interesse daran hat,
Rußland von Bulgarien fern zu halten, wie Rußland es
hat, nach Bulgarien zu kommen. Aber jede europäische
Macht muß auch daran denken, ihre Widerstandsraft an-
zuspornen, durch die Ermöglichung, daß ein Fortschritt Ruß-
lands in Europa mehr oder weniger jede Macht und zu-
letzt das ganze westliche Europa, die ganze europäische
Kultur bedroht. Erwägen sie dies, dann wollen sie keinen
zweiten Erfolg Rußlands in Bulgarien; wollen sie nicht,
dann müssen sie einzig den Berliner Vertrag verteidigen;
thun sie dies, dann bleibt Bulgarien ein nach baltischen-
gerischen Grundbesitz, wenn auch nicht von den baltischen-
gerischen Grundbesitzern und im europäischen Interesse regierter
unabhängiger Staat wie Rumänien und Serbien.

* Die Socialdemokraten können sehr leicht gute Men-
schen sein und die Welt mit Wohlthaten überhäufen. Es
kostet sie nichts, und um die große Kleinigkeit — Geld
kümmern sie sich überhaupt nicht. Auf dem jüngsten in-
ternationalen Kongress in Paris haben sie die zweifellos
sehr gut gemeinte Resolution gefaßt, daß vom Staat für
alle Kinder, deren Herren Eltern so unvorsichtig sind,
weniger als 3000 Francs jährliche Einnahme zu haben,
200—300 Francs je nach dem Alter ausgezahlt werden
sollen. Nun lassen sich gegen eine solche Resolution 999
Gründe anführen, aber einer genügt. Die Ausführung
dieser Resolution würde Frankreich allein jährlich bloß etwa
drei Milliarden kosten. Da diese drei Milliarden aber
jedes auf Befehl der Socialdemokraten nicht vom Himmel
herunterregnen, sondern irgendwie durch Steuern und Zölle
aufgebracht werden müssen, so ist anzunehmen, daß die
Socialdemokratie zuerst gegen die Vermehrung der Steuern
stimmen würden, die unbedingt erforderlich wäre zur Aus-
führung ihrer hochherzigen Resolution.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser in Straßburg. Der Kaiser begab
sich Montag Vormittag 10 Uhr 10 Min. mittelst Extra-
zuges nach Brumath zum Korps-Exercieren und kehrte
kurz nach 2 1/2 Uhr Nachmittags von den Manövern zu-
rück. Die Kaiserin machte Mittags eine Spazierfahrt durch
die Kontades-Promenade. — Bis zum festlich geschmückten
Stephansfeld fuhr der Kaiser per Bahn, woselbst Seine
Majestät von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge
jubelnd begrüßt wurde. Dort bestieg der Kaiser den Wa-
gen und fuhr durch das von der Gemeinde reich dekorierte
Dorf Brumath nach Weibruch, woselbst der Bürgermeister
und die Weigerordneten des Dorfes, sowie die Geistlichkeit
und die Lehrer des Landkreises Straßburg versammelt
waren, deren Begrüßung Seine Majestät sichlich erernt
entgegennahm. Der Kaiser beobachtete auf der Straße nach
Weibruch, im Wagen sitzend, längere Zeit die Vorberei-
tung des Angriffs des 15. Armeekorps auf die Stellung
der Nordarmee bei Kriegshaus und Weibruch. Sodann
fuhr Se. Majestät zu der vor Weibruch errichteten Ehren-
pforte, woselbst der Bürgermeister des Dorfes, sowie die
Geistlichkeit und die Lehrer des Kreises Sagenau ver-
ammelt waren. Eine Schaar weigekleideter Mädchen aus
den angehehen Familien des Kreises überreichte Blumen-
stränke. Der Kaiser fuhr durch den festlich geschmückten
Ort bis zur Kirche und von da auf eine Höhe westlich
von Weibruch zur Beobachtung der letzten Schicksals-
momente in unmittelbarer Nähe der Truppen. Das Gesicht
endete mit dem allgemeinen Vorgehen der Infanterie des
15. Armeekorps und mit energischen Gegenübungen der In-
fanterie und Kavallerie der marckten Nordarmee. Am
12 Uhr 15 Min. wurde „das Ganze halt“ geblasen und
die Truppen salutar. Der Kaiser hielt die Generalität
und die Kommandeure zur Kritik und fuhr sodann über
Brumath nach Stephansfeld und von da mittelst Extra-
zuges nach Straßburg zurück. Auf der ganzen Fahrt und
auf dem Manöverfelde wurde Se. Majestät von der überall
zusammengeströmten Landbevölkerung herzlich begrüßt.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen Wilhelm von Preußen in West-Sibirien berichtet der russische "Hörnerangeiger" weiter:

Am 11. d. M. besuchte Prinz Wilhelm nebst dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland und den Großfürsten das Setungs-Artillerielager. Auf dem Wege dahin wurden die beiden von den an den Fortifikationsarbeiten beschäftigten Mannschaften, welche Holz und Brod überreichten, empfanglich begrüßt. Um 8 Uhr Abends fand bei dem Kommandeur ein Dinner statt, an welchem Prinz Wilhelm, die Großfürsten, die Minister, das Gefeuge, sowie die General-Gouverneure von Warschau und Wina theilnahmen. Um 10 Uhr Abends begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge nach dem Kaiserlichen russischen Pavillon zu Wlodek zum Fort "Grot Peter" von wo aus die beiden einen entlich des Marescheskes des Garen veranstalteten großen Feuerwerke zu sehen, während vier Musikcorps unter dem Donner sämtlicher Festungsgeheule die Nationalhymne spielten. Im Laufe des Tages hatte Prinz Wilhelm auch die militärische Brieffortifikation in West-Sibirien besichtigt. Gestern früh 8 Uhr besichtigte der Kaiser von Rußland den Prinzen Wilhelm zu Wagen nach der Eisenbahn, gefolgt von der Kaiserin, dem Kronprinz und den Großfürsten Georg und Wladimir. Das kaiserliche Paar und die Großfürsten geleiteten den Prinzen bis zum Aufbruch und verabschiedeten sich, bevor von demselben, wobei der Kaiser den Prinzen Wilhelm, wie bei der Ankunft, wiederholt umarmte. Bis Warschau gaben dem Prinzen der Generaladjutant Fürst Schachowskoj und der Flügeladjutant Fürst Dolobowski-Belosterski das Geleit. Nach der Abfahrt des Prinzen begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürsten mit der Bahn nach Wlodek, und von da zu Wagen zu den Mannbeeren, von denen sie, Nachmittag gegen 4 Uhr in Wlodek-Station wieder eintrafen.

Der preussische Gesandte beim Vortice, Herr von Schlags, ist gestern Nachmittag über München auf seinen Posten nach Rom zurückgekehrt.

Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien werden auf Wärsenquellen zurückgeführt. Die Königin soll durchwärtig gesund sein, ebenso der kleine König. — Das wäre nun alles sehr schön, wenn nur nicht die Nachrichten über den Zustand des verstorbenen Königs, ebenso benennet, worden wären.

Ein wunderbares Schauspiel wurde dem Kaiser in Strazburg bereitet durch die Beleuchtung des Münsters. Die Kirche selbst lag im Dunkeln, nur der feinerne Thürmhelm war mit Tausenden kleiner Lampchen geschmückt, während das Innere des Helms und das oberste Stockwerk des Thürms mit bengalischen Flammen erleuchtet war. Die ganze wunderbare Architektur dieses großartigsten Denkmals gotischer Baukunst konnte so auf das Schönste gezeigelt werden. Meilenweit in das Land hinein wurde dieser Theil der zu Ehren des Kaisers veranstalteten Illumination vom Volke gesehen.

Die russischen Nachen "Derichama" und "Jarema" sind in Kiel angekommen. An Bord der ersteren befand sich Großfürst Alexis, der nach Paris weitergereist ist.

Wie die "Danziger Zeitung" meldet, wird das große Leubungsgefahr der deutschen Marine am 18. September auf der Rade in Danzig und zwar vor Joppot eintreffen, wo der Schluß der Manöver vor dem Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, stattfindet.

Explosion. Marseille den 13. September. In vergangener Witternacht explodirte unter dem Hauptthor der heiligen Docks eine Dynamitpatrone, doch ohne großen Schaden anzurichten. Man glaubt, die Patrone sei von böswilliger Hand gelegt worden.

Marseille, den 12. September. Der Marquis Tseng, welcher gestern von Marseille aus nach China abreißen wollte, hat seine Abreise in Folge des Gesundheitszustandes seines Sohnes verschoben.

Der Postdampfer "Wieland", der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, gestern Nachmittag 1 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Der Afrika-Reisende Robert Flegel, dessen Tod wir gestern meldeten, wurde im Jahre 1855 in Wina geboren und hatte ursprünglich die Absicht, Buchhändler zu werden. Er trat 1869 in eine Buchhandlung in Wina als Lehrling ein. Ein lebhafter Trieb, fremde Länder, fremde Völker und fremde Sitten kennen zu lernen, veranlaßte den Jüngling, seinem Vaterlande den Rücken zu kehren. Anfang der 70er Jahre traf er ihn in München, wo er zu seiner weiteren Ausbildung die Handelsschule betrat. 1875 trat Flegel in die Faktorie eines Hamburger Hauses in Lagos, Westafrika, ein. Drei Jahre verlebte er an der Küste von Guinea, um dann im Jahre 1879 eine Expedition nach dem Kamerun-Gebirge mitzumachen. Eine Fahrt auf dem Niger-Flusse, auf welcher er bis über Adamawa hinauskam, bezeugte die erste Etappe auf seiner Fortschrittsbahn. Im Jahre 1880 ging er mit Unterstützung der deutsch-afrikanischen Gesellschaft nach Sokoto und trat im November 1881 eine Landreise nach Sokoto an. Im folgenden Jahre überschritt er die Wasserscheide zwischen Wina und Schari. Hier aber stürzten sich vor ihm solche Schwierigkeiten auf, daß er umkehren mußte, und so traf er im März 1883 wieder in Lagos ein. Flegel hatte im Auftrage der deutsch-afrikanischen Gesellschaft bereits wieder eine neue Fortschrittsreise angetreten, auf die er große Hoffnungen setzte. Seine Hoffnungen sollten sich nicht erfüllen, mitten im lebhaftesten Thätigkeitsgrade erkrankte ihn der Tod. Der Name Flegel's ist bei vielen Opfern zuzuzählen, welche der schwarze Erdheil schon geordert hat.

Feuer in einer Wallfahrtskirche. In Rabona (Lugana) brach in der dortigen Wallfahrtskirche bei der zahlreich besuchten Kränze am der Decke eines Nebenaltars Feuer aus. In der dadurch hervorgerufenen Panik sprangen viele Personen von dem Emporen auf die in dem Schiff der Kirche zusammengebrängte Menschenmenge herab. Nach bisheriger Feststellung sind 6 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Die 13. Generalversammlung des deutschen Vereins für die öffentliche Gesundheitspflege wurde Montag Vormittag in der Aula der Universität Breslau eröffnet. Im Namen der städtischen Behörden und gleichzeitig im Auftrage des an Ercheinen verbindeuten Oberpräsidenten begrüßte Oberbürgermeister Friedensburg

die Versammlung. Alsdann wurde derselbe zum Vorsitzenden gewählt.

Der französische Afrikareisende Paul Solleilled ist gestorben.

Der erste Kolonialkongreß ist am 13. d. M. in Berlin zusammengetreten. Von bestimmteren anzuwendenden Persönlichkeiten seien genannt: Admiral Dionis, Dr. Jannsch, Graf Pfeil. Als Aufgabe des Kongresses bezeichnete Dr. Jannsch, den Gegner der kolonialen Sache zu zeigen, daß ein starker kolonialer Zug und Geist durch Deutschland gehe. Es wurden vier Sektionen errichtet: 1) für praktische Kolonisation, 2) für die Auswanderungsfrage, 3) für die deutsche Mission in überseeischen Gebieten und 4) für Erhaltung deutscher Sprache und deutscher Art in der Fremde. — In einem Vortrage über den gegenwärtigen Stand der deutschen Kolonisation erklärte Dr. Peters, die deutsche Kolonisation in Südwestafrika sei über das Stadium der Vorbereitung noch nicht hinausgekommen. Eine reiche Kolonie werde dort wohl keinesfalls zu erwarten. Sehr viel verprechend ist nach dem Redner die Küstentiefe in den 30,000 Quadratkilometer umfassenden Deutsch-Ostafrika, wo die Kolonisationsarbeiten bereits im vollen Fluß seien. — Wie die "Post" erzählt, hat die Gesellschaft für deutsche Kolonisation ein eigenes Schiff gechartert und will Dampfmaschinen zur Befahrung der Küste anschaffen. Anfang Oktober beabsichtigt Dr. Peters mit großer Vollmacht und Gehilfen nach Ostafrika zu gehen. Die internationale Kommission hat der Gesellschaft 80 Meilen Küste und auch Häfen zugetheilt.

Boden senkung. Rom, 13. September. Gestern Abend fand eine nicht unerhebliche Senkung des Bodens vor dem Hauptthore der deutschen Botschaft (Palast Caffarelli) statt. Es hat dabei Niemand Schaden genommen. Nach dem Urtheil der Bauverwaltungen ist auch für das Botschaftspalais selber keine Gefahr zu befürchten.

Wie aus Nowitsch gemeldet wird, ist vergangener Sonnabend, gegen 9 Uhr Abends, auf den Wachposten beim Pulverhaufe auf den Militär-Gebirgsbänken zu Sierakowo bei Nowitsch geschossen worden. Die Kugel ist dem Posten durch den Helm durch, aber dem Kopf gelang. In Folge dessen ist die Gebirgsbänke verunruhigt und der Posten mit drei scharfen Patronen versehen worden. Der Erste Staatsanwalt aus Lissa macht bekannt, daß für die Ermittlung der Thäter noch Angabe des betreffenden Postens folgen sei drei gewöhnlich 300 Mart Belohnung gewährt werden.

Vor einigen Tagen wurde in Breslau in der Oder durch die Stromverwallung gehörige Baggerarbeiten aus dem Stromwege eine Bombe aus Tageslicht gefördert, welche entweder aus dem siebenjährigen Kriege oder von der Belagerung Breslaus durch die Franzosen im Jahre 1806 herrührt. Die Bombe ist aus einem Arbeiter abgeschossen worden und hat ein Gewicht von ungefähr 1 Centner. Die Sprengladung ist trotz des langen Liegens im Wasser nur theilweise verborben und befindet sich in explosionsfähigen Zustande. Der tonische Zünder besteht

Desdemona.

Novellette von Reinhold Drmann.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

"So müssen wir uns denn trennen, meine Geliebte", sagte er weich und ängstlich, "eine trostlose, entfesselte Zeit ist es, die vor mir liegt! Aber wir müssen uns in das Unabänderliche fügen, denn ich darf die Fesseln nicht zerreißen, die ich mir selbst geschmiebet habe. Und es sind ja zum Glück nur wenige Monate, die mich noch von der höchsten Seligkeit scheiden. Wenn diese Gastpielreise beendet ist, kehre ich zurück, um Dich heimzuführen als mein angebetetes Weib, und dann wirst Du bei mir bleiben, wohin auch immer mein Weg mich führen möge. So ist es auch Deine Meinung, — nicht wahr, mein süßes Lieb?"

"Ja, mein Freund!" antwortete sie leise, und ihre Augen senkten sich tief in die seinen, "dann wird uns nichts mehr trennen können, als Dein Wille oder der Tod! Ach, wie sehr werde ich Dich jetzt vermissen, und doch — wie notwendig ist diese kurze Trennung für die Ruhe meines Herzens! Du weißt, was zwischen uns liegt — weißt, daß ich einem Anderen mein Wort gegeben hatte, befestigt von der Treue und Ausdauer seines redlichen, unermüdlichen Werbens! Ich hatte Dich ja noch nicht gesehen, ich wußte ja noch nicht, was echte Liebe sei. Er muß mich freigenen, ehe ich Dir angehören darf, und ich bin gewiß, daß er es thun wird, wenn er auch wohl schwer darunter zu leiden hat!"

Der Italiener athmete tief und hastiger; der Stoß, den er in der Hand trug, stießierend auf die Granitplatten der Straße. Es klang wie mühsam unterdrückte Erregung, als er sagte:

"Warum mußt Du mich noch einmal daran erinnern, Gerda! Und warum hast Du so lange gezögert, Dein Wort von ihm zurück zu fordern? Noch bist Du ja durch nichts Anderes, als durch ein einfaches Versprechen an ihn gebunden, und er war überdies feige genug, von Dir eine Geheimhaltung dieses Versprechens zu fordern, weil er die Einwilligung seiner Familie erst erschleichen oder viellecht auch erkämpfen mußte. Schon diese Demüthigung hätte Dir ein Recht gegeben, Dich durch eine einfache Mittheilung frei zu machen —; warum hast Du bisher gezögert, es zu thun?"

"Weil ich nicht den Muth habe, die Grausamkeit noch zu verschärfen, die ich ihm zufügen muß; weil er hochberzig und edel ist, und wohl um mich verdient hat, daß ich ihm mit eigenem Munde mein Bekenntniß mache.

Sei nicht ungerath gegen ihn, mein Freund! Auch Du würdest ihn hoch schätzen, wenn Du ihn kennen gelernt hättest."

"Nein!" erwiderte er rasch und beinahe hart. "Ich hasse ihn seit dem Augenblick, da Du zum ersten Mal von ihm gesprochen, und ich hasse ihn doppelt aus des Lobes willen, das er von Dir erfährt! Es ist gut, daß ich ihn nicht gesehen habe!"

Ich Schweigen verrieth, daß seine Worte sie verstimmt hatten, und nach einer kleinen Weile lenkte er begütigend ein:

"Er wird unseren Weg ja fortan nicht mehr kreuzen, denn Du wirst die letzte Auseinandersetzung mit ihm nicht aufschieben! — Ich habe Dein Versprechen und Du wirst es halten."

"Ja, wenn er aus S. zurückgekehrt ist, wohin er an das Lager seines schwerkranken Mutter gerufen wurde, soll es unverzüglich geschehen. Will mich doch die Last beinahe erdrücken, die ich da auf dem Herzen trage!" Sie standen vor der Behaubung der Schauspielerei und sie streckte ihm zu einem letzten Abschiedsgruße ihre Hand entgegen. Ihre Stimme aber klang merkwürdig gepreßt, als sie sagte:

"Lebe wohl, mein Freund! Alle guten Geister mögen Dich begleiten!"

"Kein Lebenswohl! Kein Abschied!" flüsterte er, seine heißen Lippen auf ihre schmale Hand pressend. "Nur ein zäuberndes, Auf Wiedersehen! — auf fröhliches, glückliches Wiedersehen!"

Die Hausthür fiel hinter ihr zu, und der Schlüssel drehte sich im Schloß, der Italiener blieb auf der Straße stehen, bis ihre feine Gestalt an einem erhellen Fenster des zweiten Stockwerks erschien, und ihm noch einen Gutesnachgruß zwinkte. Er fandte ein Duzend Kupfhände hinauf, und erst als die Vorhänge herabgelassen worden waren, ging er in der Richtung nach seinem Hotel davon. Sein Diener war noch mit dem Baden der Koffer beschäftigt, denn mit dem ersten Frühzuge wollte der Tragballe die Stadt verlassen. Er erklimmte Jenen noch einige Befehle und zog sich in sein Schlafzimmer zurück. Aber eine peinigend nervöse Unruhe, die sich seiner bemächtigt hatte, hinderte ihn daran, sein Lager aufzusuchen. Er wanderte lange im Gemache umher, dann warf er sich in einen Sessel und hüllte sich in die duffigen Wolken seiner Cigaretten ein. Der Diener, der ihn an folgenden Morgen wecken wollte, fand ihn noch in seiner wenig bequemen Stellung, und das Zimmer war so mit Rauch angefüllt, daß er Wüthe hatte, die einzelnen Gegenstände darin zu erkennen. In einer halben Stunde ginge der Zug, mel-

bete er, und es sei noch in der Nacht ein Brief für den Herrn beim Portier des Hotels abgegeben worden. Der Schaulpieler sprang auf wie Jemand, dem man gelagt, hat, daß ein Feind im Anzuge sei, und hastig griff er nach dem zierlichen Bille, dessen Aufschrift mit ihren klaren energischen Zügen ihm bereits die Abendröthe verrieth. Aber er lag das kurze Briefchen zu wiederholten Malen, ehe er sicher war, daß er sich nicht täuscht habe. War es doch gar zu überaus reich und unwahrscheinlich, was ihm da mitgetheilt wurde. Es hieß in dem Brief:

Mein theurer Freund!

Der edle Mann, welcher noch immer ein Recht hat, sich für meinen Verlobten zu halten, sendet mir jochen ein Telegramm mit der dringenden und bestenklichen Anforderung, unverzüglich nach S. zu kommen. Seine Mutter sei dem Tode nahe, schreibt er, und er bedürfte meiner unbedingt. Ich bin in einer traurigen Lage. Wollte ich seine Bitte unerfüllt lassen, so müßte ich ihm auch die wahrhaftigen Gründe meiner Weigerung mittheilen. Und dann ich ihm die etwa telegraphischen — ich, die ich nicht einmal den Muth finden würde, sie niederzuschreiben? Nein, es bleibt mir keine andere Möglichkeit, als die der Abreise, und ich hoffe, Du wirst Vertrauen genug zu mir haben, mir deshalb nicht zu zürnen. Gleich nach meiner Ankunft soll er Alles erfahren, was ich ihm zu sagen habe. Vielleicht ist diese Lösung des peinigenen Zweifels besser als irgend eine andere. Aber ich dürfte Dir mein Vorhaben nicht verschweigen, wenn ich Dich auch nicht mehr um Deine Zustimmung befragen konnte. Auf Wiedersehen denn!

Erwig Deine Gerda."

"Wann geht der nächste Zug nach S.?" herrschte der Italiener mit funkelnden Augen den erschrockenen Diener an, und dieser eilte, sich bei dem nächsten Kellner zu informieren. Mit einer Welle des Bedauerns kehrte er zurück.

"Der Courierzug nach S. ist schon vor einer Stunde abgegangen", lautete sein Bericht, "der nächste Fernzug fährt erst um zehn Uhr."

"Gut! So fahren wir um zehn Uhr nach S.!" — Du wirst nach W. telegraphiren, daß ich morgen nicht spielen kann! Die Koffer aber bleiben einweilen hier zurück!"

Die Abenddämmerung war bereits hereingebrochen, als Gerda in S. ankam. Sie war in Begleitung ihrer Zeh geblieben, und während ihrer eine Droschke herbeirief, welche die beiden Damen in ein Hotel bringen sollte, ließ



Eisleber Zeitung
(Ed. Wintler's Verlag) in
Eisleben. 12. Jahr-
4000 gang.
Aufgabe 12. Jahr-
4000 gang.
Die täglich außer Montags in **großem**
Formate erscheinende Eisleber Zeitung mit
den Beilagen **„Sonntagsblatt“** (wöchentlich
einmal) und **„Nachschlag der Eisleber**
Zeitung“ (monatlich zweimal) ist die in Eisleben
und den Umgebungen des **„Mansfelder**
Gebirgs- u. Saalfeldes, des Saalfeld- u. Saalfelder
Forstes und des Saagerhauer Kreises
am meisten gelese Zeitung.
Anzeigen werden die halbpaltene
Seite mit 15 Rgr. berechnet.
Größe einer Seite der Eisleber Zeitung
35 1/2 : 51 cm. Die Eisleber Zeitung kostet
vierteljährlich bei allen Postanstalten
nur 2 Mk. 25 Rgr.

Auction.
Mittwoch den 15. d. Mtz. Vorm.
9 1/2 Uhr verleierte ich Geißstraße 42
zwangsweise: 2 Sopha, 1 Kleider-
schrank, 1 Komode und 10 Stück
Fisch-Saletti.
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Täglich fr. Wiener Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze,
Lachsfiletten,
Sardellenleberwurst,
Trüffel-Leberwurst,
Corned-Beef,
gel. Junge,
Sardellenwurst,
Branntweiger Mettwurst,
diverse Braten,
garnirte Schiffele
in besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant,
Leipzig, Leipzigerstr. 75.
Täglich fr. Wiener Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
Sardellenleberwurst,
Trüffel-Leberwurst,
Lachsfiletten,
Branntweiger Mettwurst,
gekochte Junge,
ff. Winter-Sardellenwurst,
diverse Bratena und
Braten sowie garnirte Schiffele
werden bestens ausgeführt bei

W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.
Bohnerwiche
empfiehlt **M. Waltsgott.**
in allen Männen, Stoffe
mit geringer Mühe wie
neu zu färben, empfiehlt
M. Waltsgott.

Vorzüglich
gebrannte **Wanersteine** in
rothe in jeden
Quantum vorräthig auf der **A. Politz-**
schen Ziegelei in Halle a. S. an der
Schwemme No. 3.

Gegen alle rhen-
matischen Schmerzen
ist der berühmte **Ringelhardt's**
Universal-Balsam die beste,
sicherste u. billigste Einreibung,
da schon nach dem ersten Einreiben
die **wohlthätigste Wirkung** und
bald darnach **völlige Heilung** eintritt.
Bei allen äußerlichen Schäden,
Entzündungen, Wundläusen,
Wundliegen, Quisten, Brust- u.
Magenleiden, hauptsächlich aber
auch bei **Unterleibsbeschwerden**
bewährt sich der Balsam durch
schnellste Heilung.

Brenz. Lotterie.
1. Classe 6. u. 7. October. Antheile an
den Voten zu haben à 1 Mark, 60 Pf.
und 30 Pf. (mit Gebrauchsanweisung)
in allen bekannten Apotheken.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes
Wittenberge-Leipzig.
Urban Bahnhofs Halle.
Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für zwei Baumerte
nördlichen Anstufungslinien zum Bahnhofs Halle (mit 54 Tonnen) ist zu vergeben.
Preisverzeichnis, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 2,00 Mk.
von der unterzeichneten Bauminstpektion zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der an-
gekauften Zeichnungen und Bedingungen portofrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Eisenkonstruktionen“
bis zum 27. September er. Vormittags 11 Uhr
an uns einzuliefern, Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 9. September 1886.
Königliche Eisenbahn-Bauminstpektion
(Eisen-Leipzig).

Sauerkohl „gallisch“
bei **Fr. Kopf, ff. Klausstr. 14.**
Eisn Haus,
6-8 Fenster Front, Parterre u. 2 Etagen,
in gutem baulichen Zustande, ohne Hinter-
haus, möglichst mit Garten, zu **kaufen**
geucht.
Anzahlung nach Uebererkauf.
Angebote unter **Offize L. K. 5122**
befördert **Rudolf Mosse hier.**
Getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk
u. s. w. lauft stets auch in gr. Posten u. zählt
hohe Preise **Fr. Schumann, ff. Ulrichstr. 15.**
Zu geweiße **schriftl. Arbeiten, Buch-**
führung u. s. w. empfindlich sich ein perf.
taunionsfähiger Beamter. Offerten erbeten
unter **M. G. 64** in der Exped. d. Bl.
6 ordentliche zuverlässige Männer, so-
wie auch **Frauen zur Detonometrie**
werden bei gutem Lohn angenommen
Wagdeburgerstraße 4.
Peter.
Zu **sofortigen Antritt** suchen wir
einen fleißigen tüchtigen **Kesselfeiger.**
Halle a. S.
Haring, Ehrenberg & Co.
Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kin-
dermädchen werden gesucht u. nachgewiesen
durch **Pauline Flockinger,**
gr. Ulrichstr. 4 im „Neuen Theater“.
Ein oder zwei **ff. Mädchen** im Alter
von 9-11 Jahren, aus dem besten Stän-
den, werden zur **Teilnahme am Priant-**
unterricht gesucht. Derselbe wird durch
eine für alle Wissenschaften und Sprachen
geprüfte Erzieherin geleitet.
Näheres zu erfragen
Wilhelmstr. 24, p., Vorm. 11-1 Uhr.
Ein **Diensmädchen** mit guten Kenntnissen
wird zum 1. October gesucht
gr. Schlam 11,
zu vermieten
Halogasse 3, I.
Ein gut empfohlenes **Kindermädchen,**
welches auch die Hausarbeit mit übernimmt,
wird bei gutem Lohn zum 1. October er-
zu mieten gesucht **Bernburgerstr. 13, I.**
Anmeldungen Vormittags.

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!
Naturwein (No. 62)

ist nicht ein nach Willkür stets gleich-
mäßig zusammengestelltes Fabrikat,
sondern Produkt der selbst schaffenden
Natur, deshalb nicht
immer gleich in
Farbe od. Ge-
schmack,
stets aber gesunder u. besser in seinem
primitivem und natürl. Zustand, als ver-
bessertes, gegypster, entgypster, mund-
recht oder war weiss wo-
mit kristallisch
gemachter
Wein.

Oswald Nier
AUX CAVES DE FRANCE
Chemisch **garantirt reine, ungegypst, saure, natürliche** Naturweine

Hofflieferant. Prag 1858. Jede Flasche eines mit obiger Garantie versehen. Ritter h. O.
Breslau 1858. Jede Flasche eines mit obiger Garantie versehen. Ritter h. O.
Halle 1858. Jede Flasche eines mit obiger Garantie versehen. Ritter h. O.

Erstes und Hauptgeschäft:
Berlin C.,
25. Wallstrasse 25.
Demit sich ein Jeder die
seinem Geschmack u. seiner
Constitution passende Sorte
meiner ungegypsten Natur-
weine wählen kann, versende
ich ab jedem beliebigen
meiner Centralgeschäfte:

Preis-Courant
enthaltend Mittheilungen über
die verschied. Weinflüchtigungs-
Manipulationen, versende auf
Verlangen gratis und franco.

22 Central-
Geschäfte
(nebst Weinstuben mit re-
nommirter, guter, billiger
Küche), 9 in Berlin, 3 in
Breslau, Cassel, Danzig,
Dresden, Leipzig, Halle
a. S., Posen, Königsberg
i. Pr., Potsdam, Hanno-
ver, Bostock, Stettin und
über 600 Filialen
in Deutschland.
Neue Filialen
werden stets gerne vergeben.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste
Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's
Magenbitter „Alter Schwede“

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-
Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867,
zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu
Boston 1883, zu London 1884 und zu Antwerpen 1885
prämiirt.

Derselbe ist das vortheilhafteste Genussmittel zur Förderung der Ver-
dauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:
in Halle bei **Julius Bethge**, Leipzigerstrasse, **B. Falcke**,
Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipziger-
strasse, **Aug. Lauffer**, Leipzigerstrasse, **Rich. Musculus**, Brü-
derstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatz, dessen
sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin,
unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu
machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für **Bedrug**
halten, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem
Publikum ganz **gewöhnliche Bitterbranntweinsubstitute**,
welchen ohne jedes Recht der Name **Alter Schwede** beige-
legt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

Haararbeiten jeder Art halte bestens empfohlen, **Fräulein** von 2. A. an
von bazu gegebenem Wirtheil werden **Fräulein** zu 75 Pf. ge-
fertigt von **Pauline Bieler, Rathhausgasse 17, Hofwohnung.**

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter
Halle a. S., Friederichstraße 9.
Zum 1. October werden wieder **Schülerinnen und Pensionärinnen auf-**
genommen. Nähere Auskunft, Prospekte und Bedingungen bei der Vorleserin
E. Wildhagen.

2 tüchtige Punktirerinnen
sotirt gesucht. **Ehrhardt Karras,**
Buchdrucker.
Ein anst. Mädchen, im Kochen u. Haus-
arbeit erfahren, wird pr. 15. Mtz. gesucht
gr. Ulrichstraße 3, im Laden.
Ein ordentliches Mädchen zur
Aufwartung gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Massagekuren,
wie solche in Dr. Auerbach's berühmten Heil-
anstalten in Baden-Baden ausgeübt und
von den renommiertesten Herren Aerzten bei
Krankheiten des Muskelsystems, bei Gelenk-
krankheiten, chronischen, rheumatis. u. Nerven-
leiden, Lähmungen u. dergleichen, werden von
mir mit Sachkenntnis und bestem Erfolg
applied. — Referenzen zur Disposition.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Fr. Kirmess,
Chirurg u. Massieur,
Halle a. S., Friederichstr. 2, III.
Die Volkstüchle
befindet sich **Brnostraße No. 16.** Das
Eisen von Watten für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenanzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
à 25 Pf., auf halbe à 13 Pf., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn **Kaufm. Sachs**, große
Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüchle.
In der Nacht vom Sonntag zum Montag
verstarb plötzlich und unerwartet der
ordentliche Lehrer und Dirigent an der
städtischen Realschule
Herr Dr. Franz Parow.
Dem pflichtgetreuen und in seinem Berufe
eifrigen Manne widmen diesen Nachruf
seiner Kollegen.
Unser lieber kleiner **Hellmuth** ist
heute Morgen sanft entschlafen.
Halle a. S., den 13. September 1886.
Prof. Dr. Suchter und Fran.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich **Julius Wundt** in Halle. — **Blattliche Verantwortl. (R. Rietzmann)** in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes, Große Ulrichstraße 19, postfrei von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

